Nummer 1813 14. Jahrgang 1932

Illustrierter
Film-Kurier

Elisabeth Bergner

in

Der träumende Mund

mit

Rudolf Forster

ELISABETH BERGNER

in

Der träumende Mund

nach Motiven des Bühnenstücks „Melo" von Henri Bernstein

mit RUDOLF FORSTER

Manuskript: Paul Czinner / Dramaturgische Bearbeitung: Carl Mayer

Regie: PAUL CZINNER

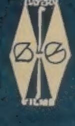
Bauten: Erich Zander und Karl Weber

Operateur: Krueger / Tonschnitt: Erich Schmidt / Produktionsleitung: Marcel Hellmann

Hauptrollen:

Peter . . . . Anton Edthofer
Gaby, seine Frau . . . . Elisabeth Bergner
Michael Marsden, ein Geigenvirtuose . . Rudolf Forster
Christine . . . . Margarete Hruby
Der Arzt . . . . Jaro Fürth
Das Kind . . . . Peter Kröger
Der Impresario . . . . Hannemann
Der Polizist . . . . Ernst Stahl-Nachbaur

In weiteren Rollen: Pledat, Püttjer, Willi Schur



Produktion: Matador-Film G. m. b. H., Berlin W 8

Verleih: Bayerische Filmgesellschaft m. b. H. EMELKA

im Emelka-Konzern





Auf einem Divan liegt schlafend ein junges Paar, Romaine und Peter, ihr Mann. Er ist der Primgeiger des Philharmonischen Orchesters, ein unkomplizierter, einfacher Mann, ein unbekümmerter Spießer. Sie ist eine kleine, zarte, verträumte Frau, die ihren Gatten liebt.

Ein großer Abend steht bevor. Es findet ein Konzert statt. Überall im Parkett lachende Menschen, dann wird es still, die ersten Instrumente setzen ein. Auch Romaine ist im Parkett und lauscht entzückt dem Klang der Geigen. Im Orchester sitzt Peter, zählt die Takte und sucht von Zeit zu Zeit im Publikum seine kleine Frau. Vor dem Orchester steht ein Mann im Frack. Es ist Michael Marsden, der Geigenkünstler, der das Konzert gibt. Romaine ist vertieft in das Spiel und in das Antlitz des Spielenden. Beifallssturm setzt ein, der Mann im Frack verbeugt sich, das Konzert ist zu Ende. – Der Künstler erkennt plötzlich im Orchester Romaines Mann, seinen Jugendfreund. Nach einer freudigen Begrüßung verabreden sie sich, den Abend gemeinsam zu verbringen. Romaine sucht ihren Mann, öffnet die Tür des Künstlerzimmers und steht plötzlich vor dem Mann im Frack, dessen Spiel sie so begeistert hat. Das dauert nur eine Sekunde, dann stürzt sie davon. – In einer Bar treffen sich die beiden Männer. Sie



tauschen alte Erinnerungen aus, und schließlich ladet Peter den Freund für den nächsten Abend ein. – Bei dem Besuch erkennen sich Romaine und Michael wieder. Beide verschweigen Peter ihre erste Begegnung und sie verabreden ein Wiedersehen. Romaine besucht Michael; er zögert, seinem Freund die Frau zu rauben, aber als sie die Tür öffnet, um zu gehen, faßt er sie wortlos am Arm und führt sie zurück.

In einem eleganten Tanzrestaurant treffen sich die Drei. Michael ist eifersüchtig auf den Mann der Geliebten. Er verlangt von Romaine Entscheidung: Er oder ihr Mann. Romaine ist verzweifelt. Sie liebt auch ihren Mann; sie kann und



will den bisher Ahnungslosen nicht diesen Schmerz bereiten.

Der Künstler muß reisen, auf eine große Tournee. Romaines Mann steht beim Abschied auf dem Perron. Sie sitzt schluchzend im Wartesaal und kann nicht hinaus, weil sie nicht aufhören kann zu weinen. Der Zug fährt ab, Peter winkt. Michael sieht ihn kaum, doch plötzlich erwidert er aufgeregt den Abschiedsgruß: Hinter Peter steht Romaine und winkt dem davonfahrenden Geliebten.

Michael kehrt zurück, Romaine ist der Verzweiflung nahe. Ihr Mann ist krank. Sie kann ihm nicht sagen, daß sie vor Sehnsucht nach dem Geliebten stirbt.

Als sie Michael wiedersieht, hat sie sich noch nicht entschieden. Michael will fort, schickt sie zurück zu ihrem Mann. Sie sinkt vor ihm nieder, fleht ihn an, sie mitzunehmen hinaus in die Welt.

Romaine und Michael sitzen im Zuge. Er ist müde und schläft ein. In Romaine, die innerlich immer noch unentschlossen ist, gewinnt das Gefühl



für ihren Mann die Oberhand, sie flieht. Es ist regnerische Nacht, als sie auf der entgegengesetzten Seite aussteigt, über die Schienen läuft, zwischen Lokomotiven und Wagen. – Zu Hause verzehrt sich ihr Mann in Sehnsucht. Als sie erscheint, schluchzt er vor Glück. Er ahnt nichts von Romaines Zwiespalt. Romaine ist lustig, sie lacht, aber ihr Lachen ist zu laut, um echt zu sein.

Eine Stunde später sitzt Romaine in einem Café und schreibt ihren Abschiedsbrief an Peter.

Am Seine-Ufer werden Romaines Mantel und der Brief gefunden. Ein Polizist liest den Abschiedsbrief den Umstehenden vor, fremden Menschen, die so Zeugen werden von der Tragödie einer Frau.

*



Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.